

# Jahresbericht 2009

Ost- und Mitteleuropa Verein e.V.





# Jahresbericht 2009

Ost- und Mitteleuropa Verein e.V.

## Inhalt

### 5 Vorwort

### 7 Wirtschaftsentwicklung in Mittel- und Osteuropa

- 8 Deutscher Osthandel 2009 - Ende des Höhenrausches
- 10 Wirtschaftsentwicklung in Osteuropa 2009/2010 - Wirtschaftsboom ade?
- 12 Wirtschaftsentwicklung 2009, Kurzporträts
- 14 Wirtschaftsausblick 2010, Kurzporträts

### 17 Veranstaltungen des Ost- und Mitteleuropa Verein e.V.

- 18 Veranstaltungen 2009

### 23 Gremien

- 24 Vorsitzender
- 24 Präsidium
- 24 Vorstand
- 26 Geschäftsführung
- 27 Beirat
- 29 Expertenkreise

### 30 Impressum

## Vorwort

2009 wird als das Jahr der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise in die Annalen eingehen. Weltweit hatten die Volkswirtschaften Einrüche zu verzeichnen, zum Teil in zweistelliger Höhe. Auch Osteuropa war hiervon nicht verschont - die Ukraine und das Baltikum hatten es besonders schwer. Interessanterweise aber liegt das einzige Land der EU 27, das 2009 ein positives Wirtschaftswachstum verzeichnen konnte, ebenfalls in Osteuropa - nämlich Polen.

Hierzu trugen neben der restriktiven Finanzaufsicht und der vergleichsweise geringeren internationalen Vernetzung polnischer Finanzstrukturen zwar auch begünstigende Sondereffekte bei - die Fußball-EM 2012 etwa oder die deutsche „Abwrackprämie“, die besonders den Absatz in Polen für den deutschen Markt produzierter Fahrzeuge ankurbelte. Dennoch ist es besonders der funktionierende Mittelstand in Polen, der anderen Ländern der Region als Vorbild dienen kann.

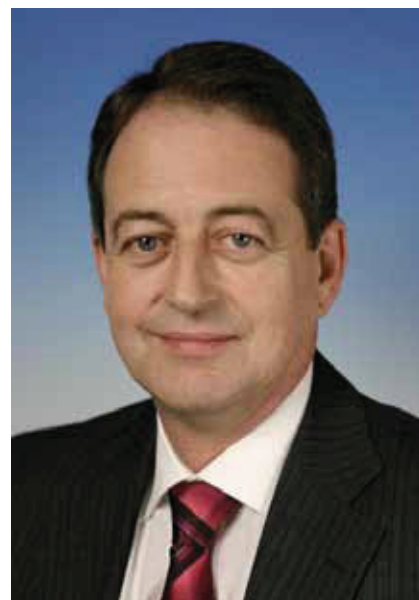
Um die Kontaktpflege zu Politik und Diplomatie noch wirkungsvoller zu gestalten, eröffnete der Ost- und Mitteleuropa Verein e.V. im Frühjahr 2009 ein Hauptstadtbüro in Berlin. Deren Leiterin Dr. Andrea Gebauer verfügt über langjährige Erfahrung vor allem im Russlandgeschäft. Die Entscheidung erwies sich rasch als richtig - noch 2009 wurde das Büro mit Irina Lüders verstärkt.

Mitte 2009 fand ein Wechsel im Vorsitz des OMV statt: Nach vier sehr erfolgreichen Jahren übergab der Familienunternehmer Claus Zoellner (Accumulatorenwerke Hoppecke GmbH, Brilon) das Zepter.

Schon Ende 2009 zeichnete sich ein Aufschwung ab, der uns verhalten optimistisch in das Jahr 2010 blicken lässt. Ein weltweites Anziehen der Wirtschaft kommt vor allem vielen Ländern Osteuropas mit ihren strukturellen Lohnkostenvorteilen zugute.



G.-Michael Raabe  
Vorsitzender des Ost- und Mitteleuropa Verein e.V.



G.-Michael Raabe, Vorsitzender



# Wirtschaftsentwicklung



2009 einziges EU-Land mit positivem Wirtschaftswachstum - Polen (hier: Warschau)

## Deutscher Osthandel 2009

### Ende des Höhenrausches

#### Deutscher Osthandel brach 2009 um über 20 Prozent ein

**Der Handel Deutschlands mit den Ländern Ost- und Mitteleuropas ist 2009 um über 20 Prozent eingebrochen, in den letzten Monaten 2009 zeigte der Trend aber bereits wieder aufwärts.**

Jahrelang ging es immer nur nach oben. Ende 2009 standen dann aber 23,2 Prozent Minus in der Bilanz des deutschen Osthandels im Gesamtjahr 2009: nach einem Rekordvolumen von 306 Milliarden Euro im Jahr 2008 erreichte das Gesamtvolumen des Warenaustauschs 2009 nur noch knapp 235 Milliarden Euro. Die Zahlen spiegeln die globale Wirtschaftskrise und den Einbruch im Welt-handel wider. In den letzten Monaten 2009 zeigte der Trend jedoch wieder nach oben und kündigte die bevorstehende langsame Stabilisierung und die Rückkehr zum Wachstumskurs an.

#### GUS am stärksten betroffen

Besonders deutlich war der Rückgang des deutschen Außenhandels im Warenaustausch mit den GUS-Staaten zu sehen – hier ging der Umsatz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 34,7 Prozent zurück und erreichte ein Volumen von 58,9 Milliarden Euro. Mit den Nachfolgestaaten Jugoslawiens sank der deutsche Außenhandel um 22,4 Prozent auf knapp 12,9 Milliarden Euro. Vergleichsweise geringe Einbußen verzeichnete der deutsche Außenhandel 2009 mit den Staaten der EU plus Albanien. Für diese Länder beschränkte sich der Rückgang auf 18,1 Prozent im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum, der Warenaustausch erreichte 2009 einen Umsatz von knapp 162,9 Milliarden Euro.

#### Polen und Tschechien waren Top-Handelspartner

Polen war mit einem Außenhandelsumsatz von knapp 54,4 Milliarden Euro im Gesamtjahr 2009 der wichtigste Handelspartner der deutschen Wirtschaft in Ost- und Mitteleuropa und löst damit Russland ab. Aber auch mit Polen ging der Warenaustausch im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 18,4 Prozent zurück. Tschechien war ebenfalls weiter unter den größten Handelspartnern Deutschlands in der OME-Region zu finden und lag 2009 auf Platz zwei. Der Warenaustausch mit der Tschechischen Republik musste im Gesamtjahr 2009 einen relativ moderaten Rückgang von „nur“ 13,8 Prozent hinnehmen und kam auf ein Volumen von gut 47,5 Milliarden Euro.

Sowohl mit Polen als auch mit Tschechien tauschte Deutschland hochwertige Industriegüter wie Maschinen und Anlagen, Kraftwagen und Kraftwagenteile sowie elektrotechnische Geräte aus. Dass die beiden Länder ihren Platz als wichtige Handelspartner Deutschlands in Ost- und Mitteleuropa festigen konnten und der relativ niedrige Rückgang im Außenhandel mit Polen und Tschechien deuten auf die Stabilität dieser Wirtschaftsbeziehungen hin.

#### Russland abgerutscht

Noch 2008 war die Russische Föderation der Top-Handelspartner Deutschlands in Ost- und Mitteleuropa. 2009 fand sich Russland nur noch auf Platz drei der wichtigsten deutschen Handelspartner in der OME-Region wieder. In diesem Zeitraum ging der Außenhandelsumsatz Deutschlands mit Russland im Vergleich zum Vorjahr um knapp 38 Prozent zurück und erreichte ein Volumen von gut 45,3 Milliarden Euro. Die deutschen Exporte brachen dabei um knapp 37 Prozent ein, die Einfuhren aus Russland gingen um 33 Prozent zurück.

Für den Rückgang der deutschen Importe aus der Russischen Föderation können in erster Linie die relativ niedrigen Preise für Energieträger wie Öl und Gas verantwortlich gemacht werden. Das russische Bruttoinlandsprodukt ist 2008 schätzungsweise um fast acht Prozent zurückgegangen und der private Konsum schrumpfte ebenfalls um über sieben Prozent. Der drastische Einbruch der deutschen Exporte nach Russland war wohl dem damit einhergehenden Rückgang der Industrieproduktion sowie der gesunkenen Kaufkraft der Bürger geschuldet. Deutschland lieferte hauptsächlich Maschinen, Kraftwagen und Kraftwagenteile sowie chemische Produkte in die Russische Föderation.

## Deutscher Osthandel, 2008 - 2009

Deutscher Osthandel von Januar bis Dezember 2009 in Millionen Euro									
	Einfuhr			Ausfuhr			Umsatz		
	Jan-Dez 2008	Jan-Dez 2009	Veränd. z. Vorjahr in %	Jan-Dez 2008	Jan-Dez 2009	Veränd. z.Vorjahr in %	Jan-Dez 2008	Jan-Dez 2009	Veränd. z.Vorjahr in %
<b>Mitteleuropa</b>									
Estland	358,0	374,0	4,5	1.522,7	974,9	-36,0	1.880,7	1.348,9	-28,3
Lettland	475,4	407,7	-14,2	1.411,4	869,5	-38,4	1.886,8	1.277,2	-32,3
Litauen	1.239,9	1.166,9	-5,9	2.381,1	1.457,4	-38,8	3.621,0	2.624,3	-27,5
Polen	25.874,8	22.768,0	-12,0	40.750,3	31.626,0	-22,4	66.625,1	54.394,0	-18,4
Tschechien	27.548,0	24.908,8	-9,6	27.600,6	22.636,0	-18,0	55.148,6	47.544,8	-13,8
Slowakei	8.493,2	7.379,0	-13,1	8.739,0	6.733,2	-23,0	17.232,2	14.112,2	-18,1
Ungarn	16.815,1	14.115,3	-16,1	17.360,0	11.932,0	-31,3	34.175,1	26.047,3	-23,8
Rumänien	4.882,5	5.275,8	8,1	8.977,9	6.701,6	-25,4	13.860,5	11.977,5	-13,6
Bulgarien	1.416,3	1.380,9	-2,5	2.762,0	1.947,5	-29,5	4.178,4	3.328,4	-20,3
Albanien	31,9	35,3	10,7	193,7	196,3	1,4	225,6	231,6	2,7
gesamt	87.135,1	77.811,7	-10,7	111.698,8	85.074,5	-23,8	198.833,9	162.886,2	-18,1
<b>GUS</b>									
Ukraine	1.680,3	1.208,3	-28,1	6.480,1	3.527,1	-45,6	8.160,4	4.735,4	-42,0
Belarus	517,1	453,3	-12,3	2.011,9	1.646,7	-18,2	2.529,0	2.100,0	-17,0
Moldau	111,4	79,1	-29,0	314,6	216,3	-31,2	426,0	295,4	-30,7
Russische Föderation	37.086,8	24.854,3	-33,0	32.312,4	20.482,9	-36,6	69.399,1	45.337,2	-34,7
Georgien	39,0	21,5	-44,9	265,2	179,9	-32,2	304,3	201,4	-33,8
Armenien	134,3	87,2	-35,1	102,5	137,3	33,9	236,8	224,5	-5,2
Aserbaidschan	1.859,0	1.186,1	-36,2	529,9	422,0	-20,4	2.388,9	1.608,1	-32,7
Kasachstan	4.414,1	2.296,1	-48,0	1.660,1	1.399,5	-15,7	6.074,2	3.695,6	-39,2
Turkmenistan	48,5	39,1	-19,4	181,9	241,9	33,0	230,4	281,0	22,0
Usbekistan	46,2	27,0	-41,5	308,2	327,0	6,1	354,4	354,0	-0,1
Tadschikistan	6,7	1,8	-72,7	26,4	25,8	-2,2	33,1	27,6	-16,5
Kirgisistan	7,2	5,2	-28,0	63,1	45,6	-27,7	70,3	50,8	-27,8
gesamt	45.950,6	30.259,0	-34,1	44.256,3	28.652,1	-35,3	90.206,9	58.911,1	-34,7
<b>Nachfolgestaaten von Jugoslawien</b>									
Slowenien	3.737,4	3.086,9	-17,4	4.314,5	3.148,2	-27,0	8.051,9	6.235,1	-22,6
Kroatien	809,7	656,3	-18,9	2.925,4	2.267,1	-22,5	3.735,1	2.923,4	-21,7
Bosnien-Herzegowina	377,9	305,5	-19,2	735,2	613,5	-16,5	1.113,1	919,0	-17,4
Kosovo	10,7	8,1	-24,2	102,6	153,6	49,7	113,3	161,7	42,7
Mazedonien	460,9	354,7	-23,1	472,7	404,2	-14,5	933,7	758,9	-18,7
Montenegro	6,2	3,9	-36,5	150,3	74,4	-50,5	156,5	78,3	-50,0
Serbien	766,4	586,8	-23,4	1.734,6	1.218,1	-29,8	2.501,0	1.804,9	-27,8
gesamt	6.169,1	5.002,1	-18,9	10.435,4	7.879,2	-24,5	16.604,6	12.881,4	-22,4
Osthandel gesamt	139.254,9	113.072,9	-18,8	166.390,6	121.605,8	-26,9	305.645,4	234.678,7	-23,2

Das Endergebnis hebt Rundungsfehler auf und beruht auf den vollständigen Zahlenwerten. Quelle: Statistisches Bundesamt, bearbeitet vom OMV



## Wirtschaftsentwicklung in Osteuropa 2009/2010

### Wirtschaftsboom ade?

#### Knapp 6 Prozent Minuswachstum 2009 / Wirtschaft kommt langsam wieder in Fahrt

**Die globale Finanzkrise hat 2009 gravierenden Einfluss auf die Wirtschaftsentwicklung in Osteuropa genommen. Lag das Wachstum 2008 trotz erster Auswirkungen der Krise auf die Realwirtschaft seit Oktober 2008 noch bei über 4 Prozent, verzeichnete das Bruttoinlandsprodukt der Region für 2009 bereits ein Minuswachstum von über 6 Prozent. Seit Ende 2009 kommt die Wirtschaft langsam wieder in Fahrt, wobei sich die Länder zunehmend heterogen entwickeln.**

Für 2010 prognostizierte die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) in ihrem Transition Report von 2009 immerhin ein Wachstum von 2,5 Prozent für die Länder Mittel- und Osteuropas. Das Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw) war in seiner mittelfristigen Prognose für Mittel-, Ost- und Südosteuropa vom Juli 2010 dann schon weitaus vorsichtiger und ging von einem schwachen Aufschwung von durchschnittlich 1,0 Prozent aus, der sich 2011 auf 2,5 Prozent und 2012 auf rund 3,5 Prozent steigern kann.

Auch die Stimmungsbarometer deutscher Investoren in Mittel- und Osteuropa melden einen Aufwärtstrend. Während Anfang 2009 noch 80 Prozent aller Befragten von einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation ausgingen, glauben 2010 bereits 20 Prozent an einen Aufschwung und 50 Prozent an eine Stabilisierung der Lage (Quelle: AHK-Konjunkturbericht MOE 2010).

Eine Rückkehr zu den kräftigen Wachstumsraten der Jahre vor 2008 hält das wiiw in seinem Bericht „Erholungstendenzen in den MOEL“ vom Juni 2010 jedoch kurz- und mittelfristig für nicht sehr wahrscheinlich, da das internationale und vor allem das europäische Umfeld weniger günstig sind. Auch die Analysten von Unicredit sehen im globalen Umfeld, speziell in Europa, die Hauptrisiken für das Wachstum und die finanzielle Stabilität der Region (CEE Quarterly 3/2010). Europa befinde sich nach wie vor in einer Schuldenkrise, Bedenken über die Nachhaltigkeit der Staatsfinanzen und die Solidität des Bankensektors könnten sich gegenseitig aufschaukeln, Die im Finanzsektor aufgetretenen Anzeichen von Hektik und Verwerfungen erinnerten stark an die Zeiten rund um den Konkurs von Lehman, so Unicredit. Einige Banken hätten erneut Schwierigkeiten, Liquidität und Kapital zu beschaffen. Sollten die Verwerfungen anhalten, bestünde die Gefahr, dass die Ausgabe von Bankkrediten gebremst und somit die Erholung behindert werde.

#### Erholung durch Exporte, Binnennachfrage schwach

Vor allem die Exporte aus der Region (insbesondere Fahrzeuge, Metalle, Energieprodukte sowie chemische und Maschinenbauerzeugnisse) haben in den letzten

Monaten zugelegt und sind hauptverantwortlich für die positive Leistungsbilanz, die sich v.a. in Ländern mit einem hohen Außenhandelsanteil auswirkt. Die Binnennachfrage ist jedoch weiterhin schwach.

Die GUS-Länder profitieren besonders durch die gestiegenen Rohstoffpreise, die nicht nur Geld in die Kassen spülen, sondern auch die Exportstatistik nach oben treiben. Um langfristiges Wachstum zu gewährleisten, müssen sich die Länder jedoch unbedingt von ihrer Rohstoffabhängigkeit lösen und die Diversifizierung der Wirtschaft vorantreiben. Russland hat die Modernisierung der Wirtschaft auf der politischen Agenda nach oben gesetzt, im Zentrum der Bestrebungen stehen die Zukunftsbranchen Informationstechnik und Telekommunikation, Energie und Energieeffizienz, Medizintechnik, Pharmazie und Ausbau der Infrastruktur. Die reale Umsetzung des Plans hinkt jedoch noch hinterher. Investitionsklima und Wettbewerbssituation lassen zu wünschen übrig und im Global Competitiveness Report 2010/2011 des Weltwirtschaftsforums erreicht Russland damit auch nur Platz 63 von 133 (Deutschland ist auf Platz 5), im Bereich Innovation gab es sogar nur den achtzigsten Platz für das größte Land der Erde.

In vielen Ländern wurden im Zuge der Krise Arbeitsplätze abgebaut. Durch den Beschäftigungsabbau haben einige Länder, allen voran die Slowakei, ihre Konkurrenzfähigkeit verbessern können. Der hiermit verbundene Anstieg der Arbeitslosigkeit wirkte sich jedoch auch negativ auf den privaten Konsum (mit Ausnahme der GUS-Länder) aus und führte zu einer Schwächung der Binnennachfrage.

Die bessere Verfügbarkeit und die gesunkenen Kosten für Personal bedeuten für Investoren und die Wirtschaft im Allgemeinen auch neues Potential. In vielen Ländern waren die Lohnkosten analog zu den überhitzten Wirtschaftswachstumsraten in den letzten Jahren unverhältnismäßig stark angestiegen. Die stärkste Wirtschaftsbelebung ist in den Ländern mit flexiblen Wechselkursen auszumachen, allen voran Russland, Ukraine, Kasachstan, Polen und Albanien (mit zwei bis vier Prozent Wachstum). Immer noch im Minuswachstum dagegen sind Lettland, Litauen und Ungarn, die an festen Wechselkursen festhalten.

#### Aussichten: langsame Erholung

Angesichts der großen Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern lässt sich kaum eine pauschale Aussage über Wirtschaftslage, Krisenanfälligkeit und Entwicklungstendenzen treffen, so das wiiw in seiner Forschungsarbeit. In Russland, der Ukraine und Kasachstan zeigten sich dank der zunehmenden Rohstoffpreise Erholungstendenzen, auch die traditionell starken



Volkswirtschaften Polen, Tschechien und die Slowakei seien wieder in Fahrt gekommen. Doch trotz erster Zeichen der Entspannung sei die gesamtwirtschaftliche Situation in der Region immer noch fragil. Die Auslastung der Kapazitäten der Industrieproduktion sind noch weit davon entfernt, wieder das Vorkrisenniveau zu erreichen. Erst wenn die Kapazitäten wieder besser ausgelastet sind, könne sich die Investitionstätigkeit wieder beleben, wenn die Nachfrage der privaten Haushalte, des Staates und/oder des Auslands zunehme. Eine mäßige Steigerung der privaten Konsumnachfrage sei in den mittelosteuropäischen Ländern möglich. Mit einer weiteren Ausweitung der staat-

lichen Nachfrage sei hingegen in den meisten Ländern der Region wie auch in Westeuropa kaum zu rechnen: Die Wirtschaftspolitik werde die öffentlichen Ausgaben drosseln, um das Haushaltsdefizit und den Verschuldungsgrad zu verringern. Setzen allerdings Maßnahmen zum Defizitabbau ein, noch bevor der Export und die private Inlandsnachfrage die Konjunktur tragen, würde dadurch die Erholung der Wirtschaft gefährdet. Vor allem die Exporte könnten in den nächsten Monaten weiter steigen, denn das Welthandelsvolumen wächst, speziell durch den hohen Bedarf am chinesischen Markt.

### Reales Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in %

	2008	2009	2010*	2011*
<b>Mittel- und Osteuropa</b>				
Kroatien	2,4	-5,8	-1,3	3,0
Estland	-3,6	-14,1	0,2	3,4
Ungarn	0,6	-6,3	1,2	2,1
Lettland	-4,2	-18,0	-2,0	3,0
Litauen	2,8	-14,8	-1,0	3,0
Polen	5,1	1,8	2,7	3,3
Slowakei	6,2	-4,7	3,1	3,4
Slowenien	3,5	-7,8	0,0	2,6
Albanien	7,6	3,3	1,4	2,3
Bosnien und Herzegovina	5,7	-3,2	0,4	1,7
Bulgarien	6,0	-5,0	-1,2	2,5
Mazedonien	5,0	-0,5	0,5	2,5
Montenegro	7,0	-5,3	-0,1	2,0
Rumänien	7,3	-7,1	-3,0	0,0
Serbien	5,5	-3,0	1,9	3,0
<b>GUS</b>				
Armenien	6,9	-14,2	8,0	3,5
Aserbaidshjan	10,9	9,3	4,0	4,0
Belarus	10,0	0,2	6,0	3,5
Georgien	2,1	-3,9	3,5	4,5
Moldau	7,8	-6,5	4,0	3,5
Ukraine	2,1	-15,1	4,0	4,1
Russland	5,6	-7,8	4,4	4,6
Kasachstan	3,3	1,2	4,0	5,3
Kirgisistan	7,6	2,3	-3,5	7,0
Mongolei	8,9	-1,6	8,0	9,0
Tadschikistan	7,9	3,4	6,0	6,5
Turkmenistan	10,5	6,0	11,0	12,0
Usbekistan	9,0	7,0	8,2	7,0
<b>Alle Länder</b>	<b>4,2</b>	<b>- 5,5</b>	<b>3,5</b>	<b>3,9</b>

\* Prognose

(Quelle: EBRD vom 15.07.2010, bearbeitet vom OMV)

## Wirtschaftsentwicklung 2009

### Mittel- und Osteuropa

#### Bosnien & Herzegowina

Die Inlandsnachfrage war auf Grund der restriktiveren Haushaltspolitik, der steigenden Arbeitslosigkeit und der minimalen Kreditwürdigkeit schwach, während der Beitrag der Nettoexporte nicht ausreichte, um das Headline-BIP in den positiven Bereich zu führen: 2009 ist das BIP um über 3 Prozent zurückgegangen.

#### Bulgarien

Der wirtschaftliche Abschwung erreichte seinen Tiefpunkt im vierten Quartal 2009, für einen bestandsbestimmten Aufschwung nach dieser Periode gab es etwas Spielraum. Angesichts der begrenzten Möglichkeiten der lokalen Politiker, die Haushalts- und Geldpolitik zu lockern, ging man davon aus, dass das Schlimmste für Bulgarien zum Jahresende 2009 noch nicht vorbei ist. Das BIP ist 2009 auf -5 Prozent eingebrochen.

#### Estland

Das Tempo der Rezession hat Ende 2009 etwas nachgelassen, doch das Gesamtbild war nach wie vor eher düster. Es wurde daher von einem markanten Konjunkturrückgang ausgegangen, der sogar deutlicher sein sollte, als der von den offiziellen Vertretern Estlands prognostiziert: das BIP ist 2009 um über 14 Prozent zurückgegangen.

#### Kroatien

Die Beendigung der Blockierung von über 10 Kapiteln der kroatischen EU-Verhandlungen durch Slowenien am 02.10.2009 wurde mittelfristig als ein wichtiger Positivfaktor für Bonität und Währungsausblick des Landes gesehen. Die außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte veränderten sich rasch – hauptsächlich auf Kosten der schrumpfenden Binnenwirtschaft. Auf Grund der anhaltenden Schwäche der privaten Nachfrage und des erhöhten Mehrwertsteuer-Satzes ist das BIP 2009 um knapp 6 Prozent eingebrochen.

#### Lettland

Das BIP wies 2009 mit -18 Prozent von den drei baltischen Ländern die stärkste Negativentwicklung auf. Lediglich die Exporte und Importe zeigten zum Jahresende eine gewisse Verbesserung (wenn auch ausgehend von sehr niedrigen Zahlen). Trotz der höheren Defizitziele war es für die Politik extrem schwierig, die mit den internationalen Geldgebern ausgehandelten Maßnahmen zu implementieren. Erforderlich waren weitere Budgetkürzungen, um die auferlegten Bedingungen einhalten zu können.

#### Litauen

Auch Litauen litt 2009 unter einer anhaltenden und tiefgreifenden Rezession, die zu einem Minuswachstum des BIP von fast 15 Prozent führten. Trotz einer zweiten Runde von Budgetnachträgen rechneten die Politiker für 2009 mit einem Defizit von 8 bis 9 Prozent, eine ähnliche Zahl wurde auch für 2010 prognostiziert.

#### Polen

Polen konnte 2009 als einziges EU-Land mit einem BIP von knapp 2 Prozent ein positives Wirtschaftswachstum aufweisen, das sich auch 2010 und 2011 fortsetzen soll. Dafür trugen neben der restriktiven Finanzaufsicht und der vergleichsweise geringeren internationalen Vernetzung polnischer Finanzstrukturen auch begünstigende Sondereffekte bei, wie die Fußball-EM 2012. Es wird mit anhaltend niedrigen Zinssätzen gerechnet. Die budgetären Risiken sollen zwar steigen, die Deckelung der Verschuldung des öffentlichen Sektors jedoch eine weitere Verschlechterung verhindern.

#### Rumänien

Die rumänische Wirtschaft ist 2009 drastisch geschrumpft, um über 7 Prozent im Vorjahresvergleich. Die Verschärfung der Unsicherheiten bei den Löhnen und im Arbeitsmarkt belasteten den Konsum, während der Aufschwung bei den Investitionen nur langsam vorstatten ging. Vor dem Hintergrund der geringen Flexibilität bei den Sozialausgaben und der mageren Einnahmen auf Grund der schwachen wirtschaftlichen Performance, gehörte ein Abgleiten des Budgets zu den größten Risiken.

#### Serbien

Ende 2009 gab es zaghafte Anzeichen, wonach die serbische Wirtschaft die Talsohle durchschritten hatte. Die leichte Erholung der serbischen Wirtschaft zum Jahresende bedingte, dass das BIP 2009 mit „nur“ 3 Prozent Minus vergleichsweise moderat negativ ausfiel. Der unmittelbare Fokus hatte sich im vierten Quartal 2009 auf die Budgetpolitik verlagert, weil der IWF die zweite und dritte Tranche des Standby-Agreements an eine Konsolidierung des Haushalts gebunden hatte.

#### Slowakei

Die neu erstarkte Nachfrage aus Deutschland zum Jahresende wirkte sich positiv auf das slowakische BIP aus, das 2009 noch mit knapp 4 Prozent im negativen Bereich lag. Auf Grund des relativ gesunden Bankensektors und des immer noch festen Lohnwachstums im öffentlichen Sektor wurde die Nachfrage der Haushalte für 2010 als nicht allzu pessimistisch gesehen.

## GUS

**Slowenien**

Der freundlichere wirtschaftliche Ausblick bei den wichtigsten Handelspartnern Sloweniens sorgte für eine Abfederung des krisenbedingten BIP-Einbruchs auf knapp 8 Prozent Minus. Die Inlandsnachfrage ließ zu wünschen übrig und der private Konsum ging zurück. Die geringe Verschuldung des öffentlichen Sektors hat das Rating „geschützt“, obwohl das Budgetdefizit anstieg.

**Tschechien**

Ende 2009 hat sich der Exportausblick etwas gebessert und ein neuerlicher Aufbau der Lagerbestände zeichnete sich ab. Allerdings blieb die Inlandsnachfrage schwach. Das BIP betrug 2009 knapp -4 Prozent. Bis Ende 2010 wurde eine Zinserhöhung um 25 Basispunkte erwartet, während der prognostizierte Kurs EUR/CZK 2009 und 2010 bei 26,00 liegen sollte.

**Ungarn**

In den ersten beiden Quartalen hat sich eine signifikante Bestandsanpassung vollzogen, die einen kurzfristigen Erholungsausblick ankündigte, der sich in den darauffolgenden Quartalen zeigte. Die sehr schwache Inlandsnachfrage führte allerdings dazu, dass kein signifikantes Wachstum über die Bestandsneubildungen hinaus stattfinden konnte, das BIP lag 2009 bei -6 Prozent.

**Kasachstan**

Die Erholung der Industrieproduktion ebnete den Weg für bessere Aussichten. Doch anhaltend schwacher Konsum, geringere quasibudgetäre Ausgaben des Ölfonds sowie strengere Bankvorschriften führten dazu, dass das Wachstum 2009 nur bei etwas über 1 Prozent lag. Infrastrukturprojekte mit einem starken, positiven Multiplikatoreffekt werden das Wachstum auch in Zukunft unterstützen. Solange die Restrukturierung des Bankensektors anhält, wird das Kreditwachstum jedoch gedämpft bleiben.

**Russland**

Die Wirtschaft hat sich, wie in vielen anderen Ländern, zum Jahresende erholt. Die Inlandsnachfrage ist jedoch auf einem immer ungünstiger werdenden Arbeitsmarkt und angesichts der Kreditklemme schwach, was ein nur begrenztes Aufschwungpotenzial impliziert. 2009 lag das Wirtschaftswachstum mit knapp 8 Prozent noch im negativen Bereich. Positiv zu Buche schlagen eine gesunde Zahlungsbilanz und eine verhaltene Inflation, die die Fortsetzung der aggressiven Lockerung der Geldpolitik und einen schwächeren Rubel ermöglicht.

**Ukraine**

Eine Stabilisierung der Erholung bei den Exporten zeichnete sich Ende 2009 bereits deutlich ab und erste günstige Basiseffekte machten sich bemerkbar. Die Ukraine wurde, zusammen mit den baltischen Ländern, am stärksten von allen Ländern der Region von der Krise getroffen, das BIP betrug 2009 -15 Prozent. Anlass zur Sorge bot die verschlechterte Budgetposition, weil die Regierung zögert, sinnvolle Reformen durchzuführen, was die Fortführung des IWF-Programms unsicher machte. Sobald die Rekapitalisierung der Banken abgeschlossen ist, wird mit einer Erholung der Inlandsnachfrage gerechnet, die das Wachstum näher an sein Potenzial heranführen soll.

Quellen: UniCreditBank AG, CEE Quarterly 4/2009 und 1/2010, EBRD online vom 15.07.2010, bearbeitet vom OMV.

## Wirtschaftsausblick 2010

### Mittel- und Osteuropa

#### Bosnien-Herzegowina

Es herrschen zwei unterschiedliche Wirtschaftstrends: einerseits ein boomendes Exportwachstum und andererseits eine anhaltend schwache Inlandsnachfrage. Es besteht kaum ein Zweifel daran, dass die Volkswirtschaft die Wende geschafft hat. Die Erholung scheint sich jedoch weiterhin auf wenige Branchen zu konzentrieren. Für 2010 haben wir unsere BIP Prognose von -1 Prozent auf +0,5 Prozent angehoben. Dank des geringeren Fremdfinanzierungsbedarfs, der stabilen Devisenreserven und der Vereinbarung mit dem IWF verringern sich die makroökonomischen Risiken eindeutig. (UCB)

#### Bulgarien

Die Wirtschaft hat im vierten Quartal 2009 ihre Talsohle erreicht und verbessert sich allmählich: Die Exporte nehmen mit angemessener Geschwindigkeit zu. Die anhaltende Schwäche der Inlandsnachfrage lässt jedoch vermuten, dass die kurzfristigen Wachstumsaussichten nach wie vor trübe sind. Zudem bleibt das Abwärtsrisiko wegen der Besorgnis über eine Ausbreitung der Staatsschuldenkrise in Europa erhöht. Wir bleiben bei unserer Wachstumsprognose für 2010 (-1 Prozent reales Wachstum), korrigieren unsere Prognose für 2011 allerdings leicht nach unten – von früher 2,2 Prozent auf 1,8 Prozent. (UCB)

#### Estland

Die Einführung des Euro am 01.01.2011 wird in den kommenden Monaten die wichtigste Antriebskraft für die Wirtschaftstrends in Estland sein: Sie könnte einige positive Auswirkungen auf die Stimmung von Verbrauchern und Anlegern haben und den Handel und ausländische Direktinvestitionen beflügeln. Derzeit entwickelt sich das Wachstum entlang einer raschen Erholung der Industrieproduktion und einer weiterhin äußerst schwachen Inlandsnachfrage. (UCB)

#### Kroatien

Die inländische Wirtschaft ist im ersten Halbjahr 2010 weiter geschrumpft – der zweistellige Rückgang der Investitionen, der ausgeprägte Pessimismus der Verbraucher und ausbleibende Verbesserungen der Wettbewerbsfähigkeit gaben die Richtung vor. Die kroatische Regierung war indessen nicht imstande, die nötigen Reformen für nachhaltiges Wachstum durchzuführen, weshalb der Ausblick für das mittelfristige Wachstum deutlich eingeschränkt ist. Haupttreiber des Wachstums könnten die Investitionen sein, vor allem unter Berücksichtigung der Tatsache, dass 2011 ein Wahljahr ist. Zum anderen könnten die Privatinvestitionen von einem Abschluss der

Beitrittsverhandlungen und (hoffentlich) von einer Verbesserung des Investitionsklimas belebt werden. Eine Erholung des Arbeitsmarktes könnte im Lauf des Frühjahrs einsetzen und von einem höheren Konsumoptimismus und Verbrauch begleitet sein. (RZB)

#### Lettland

Der allmähliche Anpassungsprozess impliziert, dass zuerst ein vom Export unterstütztes Wachstum erfolgt. Die Inlandsnachfrage ist nach wie vor sehr schwach. Wir gehen von einem negativen BIP-Wachstum für 2010 und von 3,9 Prozent für 2011 aus. Die Umsetzung weiterer Sparmaßnahmen steht nicht vor den Parlamentswahlen im Oktober 2010 auf dem Programm, während eine Einführung des Euro frühestens 2013 bis 2014 möglich ist. (UCB)

#### Litauen

Die Wirtschaft Litauens hat das Schlimmste überstanden, gute Zeiten liegen jedoch noch in weiter Ferne. Der massive Anstieg der Arbeitslosenzahlen wird in den kommenden Jahren seine Spuren bei der Inlandsnachfrage hinterlassen: Sie ist äußerst schwach und wird sich nur ganz allmählich erholen. Die wichtigste Prüfung für die Regierung wird gegen Jahresende stattfinden, wenn das Parlament über den Haushalt für 2011 abstimmen muss. (UCB)

#### Polen

Das Wachstum hat sich im zweiten Quartal 2010 auf 3,5 Prozent p.a. beschleunigt. Neben diesem hat auch noch die Wachstumsstruktur positiv überrascht, die von kräftiger Inlandsnachfrage geprägt war, hauptsächlich dank des Lageraufbaus und des unerwartet robusten Konsums. Was gegen eine weitere Beschleunigung des Konsumwachstums spricht, ist die nur leichte Verbesserung am Arbeitsmarkt. Wir gehen davon aus, dass die Inlandsnachfrage in den kommenden Quartalen um 3 Prozent p.a. wachsen wird. Wir gehen auch von einer Erholung der Investitionen aus (+4 Prozent p.a.). Das BIP-Wachstum sollte 3,2 Prozent p.a. in 2010 betragen. (RZB)

#### Rumänien

Im zweiten Quartal hat die Auslandsnachfrage weiterhin die Exporte getrieben; gleichzeitig waren beim Konsum und bei den Investitionen in Maschinen und Ausrüstungen Anzeichen einer Stabilisierung sichtbar. Das Ergebnis war ein marginales Wachstum des BIP (+0,3 Prozent im Quartalsvergleich). Wir nehmen an, dass sich der Anfang Juli eingeleitete Sparkurs (25 Prozent Gehaltskürzung im öffentlichen Dienst, 15 Prozent Kürzung der Sozialtransfers (ausgenommen Pensionen), Anhebung der Mehrwertsteuer von 19 Prozent auf 24 Prozent).



### Serbien

Die Wirtschaft hat sich ordentlich entwickelt, im ersten Quartal 2010 ist das BIP um 0,6 Prozent p.a. gewachsen, das zweite Quartal dürfte noch besser ausfallen (+1,6 Prozent p.a.). Die Inflation geht Hand in Hand mit der Wirtschaftserholung. Der Preisanstieg bei landwirtschaftlichen Produkten (aufgrund schlechter Wetterbedingungen) und die Dinarschwäche (Januar-August: -8,8 Prozent) brachten den August-Wert auf 6,6 Prozent p.a. Die Serbische Nationalbank (NBS) scheint auf einen restriktiveren Kurs eingeschwenkt zu haben. Die Leitzinsen wurden zweimal angehoben und halten derzeit bei 9 Prozent. Mit zusätzlichen Steigerungen ist zu rechnen. Trotz ihrer Inflationstreibenden Wirkung hat die Dinar-Abwertung auch das Exportwachstum beschleunigt (Januar-Juli: +20 Prozent p.a., unterstützt durch die anhaltend starke Auslandsnachfrage nach Metallen und Getreide. (RZB)

### Slowakei

Das robuste BIP-Wachstum von 4,7 Prozent im zweiten Quartal 2010 spiegelte das kräftige Wachstum in Deutschland während des Quartals wider. Die Nachfrage aus dem Ausland, hauptsächlich aus Deutschland und der Tschechischen Republik, bildete auch den Hauptmotor der Industrieproduktion. Die unerwartete Erholung im ersten Quartal 2010 setzte sich im zweiten Quartal fort. Auch die Handelsbilanz hat von diesem Aufwärtstrend profitiert und wies einen Überschuss von beinahe 600 Millionen Euro aus. Dank der kräftigen Erholung der Industrieproduktion gehen wir davon aus, dass das BIP-Wachstum im Jahr 2010 4,2 Prozent erreichen wird. Aufgrund der Budgetkonsolidierung und des schwächeren Wachstums in der Eurozone, wird sich das Wachstum 2011 leicht auf 4 Prozent abschwächen. (RZB)

### Slowenien

Im ersten Quartal 2010 war das Wachstum in Slowenien recht enttäuschend und die Rezession vertiefte sich. Die jüngsten Daten der verarbeitenden Industrie und der Exporte deuten jedoch auf eine etwas stärkere Erholung für das Gesamtjahr hin (wobei die Nachfrage der Privathaushalte weiterhin verhalten sein dürfte). Daher haben wir unsere BIP-Prognose für 2010 und 2011 geringfügig angehoben. Im Sommer wird die Regierung einen Nachtragshaushalt einführen, der eine Erhöhung der Verbrauchssteuer und Ausgabenkürzungen vorsieht. Daher ist keine deutliche Erholung von der Inlandsnachfrage zu erwarten. (UCB)

### Tschechien

Das Wirtschaftswachstum erreichte in zweitem Quartal 2010 0,9 Prozent p.q. und 2,4 Prozent p.a., wenngleich eine Verlangsamung infolge der gebremsten Industrie-

produktion und Exportnachfrage in Westeuropa bereits zu spüren ist. Wir erwarten einen Rückgang des tschechischen Wirtschaftswachstums auf 0 Prozent im vierten Quartal 2010 und auf minus 0,1 Prozent p.q. im ersten Quartal 2011, wenn die Talfahrt ihren Boden erreicht. Das Jahreswachstum von 1,5 Prozent in 2011 wird hauptsächlich von den Nettoexporten getrieben sein, zusätzlich unterstützt durch Anlageninvestitionen im Privatsektor. Was die einzelnen Sektoren betrifft, wird der Produktionssektor noch immer relativ gut wegkommen, während die Bauwirtschaft und der Einzelhandel wohl als die Hauptopfer der schrumpfenden Nachfrage zu gelten haben. (RZB)

### Ungarn

Nach der erfreulichen BIP-Performance im ersten Quartal 2010 (+1 Prozent p.q.) verlief das zweite Quartal enttäuschend (0 Prozent p.q.). Alles in allem herrscht zur Zeit eine Art von Post-Krisen-Ermüchterung – die Haushalte stocken ihre Ersparnisse auf und reduzieren ihre Schulden (d. h. der Konsum lässt nach), wobei die Unternehmen (geringere Investitionen) und der öffentliche Sektor ähnlich agieren. Im Jahr 2011 wird es grundsätzlich auf gleiche Weise weiter gehen, wenngleich der Konsum und die Unternehmensinvestitionen bereits wieder anziehen dürften. Der Export bleibt der einzige echte Wirtschaftsmotor. Auch wenn die Unternehmensaussichten nicht besonders vielversprechend sind, werden die schwächere Währung und die Steuersenkungen die ungarische Wettbewerbsposition verbessern. (RZB)

## Wirtschaftsausblick 2010

### GUS

#### Kasachstan

Das robuste Wachstum der Rohstoffexporte verleiht der Konjunktur in Kasachstan Auftrieb. Für das erste Halbjahr 2010 wird ein Wachstum von rund 8 Prozent gegenüber dem Vorjahr erwartet. Auf USD-Basis stiegen die Exporte von Januar bis April um ganze 69 Prozent gegenüber dem Vorjahr, während die Importe um 9 Prozent schrumpften. Sowohl die Leistungs- als auch die Handelsbilanz weisen nun einen Überschuss auf. Die Zentralbank von Kasachstan musste kräftig intervenieren, um die Auswirkungen auf den kasachischen Tenge

#### Russland

Die wirtschaftliche Erholung hält an, wenn auch in vermindertem Tempo. Interessanter Weise stützt sich die Erholung diesmal alleine auf die inländischen Verbrauchernachfrage ab, während sich die langsame Erholung bei den Kreditvergaben und die unsichere Expansion im Produktionssektor dämpfend auf die Inlandsinvestitionen auswirken. Unserer Schätzung nach wird die Trockenheit in diesem Sommer Russland an die 0,5 Prozent BIP-Wachstum kosten und das Wachstum auf 4 Prozent p.a. senken. Mehr Fragezeichen werden sich mit Bezug auf das Wachstum im Jahr 2011 ergeben, das wir tiefer bei 3,0 Prozent -3,5 Prozent einschätzen, wofür wir die träge Investitionstätigkeit und das Risiko einer globalen Verlangsamung mit entsprechenden Auswirkungen auf den Ölpreis verantwortlich machen. (RZB)

#### Ukraine

Das reale BIP ist im zweiten Quartal um 6 Prozent p.a. gewachsen, wobei die Konjunktur vor allem in den exportorientierten Branchen (Stahl, Chemie und Maschinenbau) anzog, während die Inlandsnachfrage schwach blieb. Die Erholung in der Stahlindustrie wird wahrscheinlich abflauen, und infolge widriger Wetterverhältnisse wird die diesjährige Ernte geringer ausfallen. Nach der jüngsten Episode einer anhaltenden Deflation in den Monaten April bis Juli sehen wir die Inflationsrisiken eindeutig in den Vordergrund treten, nicht zuletzt aufgrund einer fünfzigprozentigen Anhebung der Gaspreise für die Privathaushalte und des globalen Hochs bei den Lebensmittelpreisen. Wir gehen nach all dem von einer Inflationsrate um die 11-12 Prozent p.a. zu Jahresende aus (derzeit 8,3 Prozent p.a.). (RZB)

Für die Bereitstellung der Länderanalysen für den Wirtschaftsausblick 2010 danken wir unseren Mitgliedern, der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) und der UniCreditBank AG (UCB).

## Ihre Mitgliedschaft bei uns zahlt sich aus.

Der Ost- und Mitteleuropa Verein e.V. (OMV) mit Sitz in Hamburg und Berlin fördert auch Ihre wirtschaftlichen Aktivitäten in Osteuropa, Zentralasien und dem Kaukasus.

### Eine Mitgliedschaft bietet:

#### Kontakte

- zu Entscheidern in Politik und Diplomatie sowie zu Investoren in Deutschland und 29 Ländern Osteuropas, Zentralasiens und des Kaukasus
- zu wirtschaftsrelevanten Netzwerken

#### Veranstaltungen

- außenwirtschaftliche Fachtagungen,
- Osteuropa-Wirtschaftstag,
- Delegationsreisen sowie Kontakte zu in- und ausländischen Unternehmen, Verbänden und Politikern.
- **Erfahrungs- und Informationsaustausch** mit unseren über 20 Vorstandsmitgliedern, die über langjährige Erfahrung und Kontakte in der Zusammenarbeit mit dieser Wirtschaftsregion verfügen.
- **Aktive Mitarbeit** in Länder- und Regionalausschüssen mit Unternehmern, die vor ähnlichen Fragestellungen stehen.

- **Individuelle Beratung** Ihrer Engagements in der Region, zügige Beschaffung von Informationen und Vermittlung von Kontakten.

#### Vertretung der Mitgliederinteressen

- in Fachausschüssen und -beiräten bei in- und ausländischen Regierungsstellen,
- im direkten Kontakt zu Politik und Diplomatie.
- **Förderung** der außenwirtschaftlichen Kooperation u.a. in bilateralen Gremien.

#### Relevante Informationen

- im OMV-Telegramm über die wirtschaftliche und politische Lage sowie über Außenhandelsbeziehungen und Investments,
- im Login-Bereich der OMV-Webseite,
- im Abonnement des Wirtschaftsmagazins OST-WEST-CONTACT zu Sonderkonditionen.

**Sprechen Sie uns gern an – wir freuen uns auf Sie!**

Ost- und Mitteleuropa Verein e.V.  
Ferdinandstraße 36  
20095 Hamburg  
Telefon: 040 / 33 89 45

Hauptstadtbüro Berlin  
Telefon: 030/ 25 32 39 66

info@o-m-v.org • www.o-m-v.org

# Veranstaltungen



OMV Sommerfest mit diplomatischem Corps





05.02.2009, Expertenkreis Ukraine

03.02.2009, Deutsch-Kasachisches  
Wirtschaftsforum



## Veranstaltungen 2009

### ► Februar

03.02.2009, Berlin

**Deutsch-kasachisches Wirtschaftsforum mit dem  
Präsidenten der Republik Kasachstan, Nursultan  
Nasarbajew**

05.02.2009, Berlin

**Expertenkreis Ukraine**

11.02.2009, Berlin

**Hintergrundgespräch mit Staatsminister Erler**

19.02.2009, Hamburg

**Stadtgespräch „Russland und die Ukraine streiten  
ums Gas – die EU schaut in die Röhre?“**

27.02.2009, Hamburg

**Wirtschaftssymposium „Deutsch-Polnische Zusam-  
menarbeit stärken - Chancen in der Krise“**

### ► März

12.-14.03.2009, Taschkent

**Regionale Botschafterkonferenz für Zentralasien**

### ► April

20.-21.04.2009, Berlin

**Strategische Arbeitsgruppe Russland**

20.-22.04.2009, Moskau

**Moskau-Reise des Hamburger Wirtschaftssenators  
Gadaschko**

22.04.2009, Frankfurt a.M.

**3. Sitzung der OMV-Arbeitsgruppe Kasachstan**

23.04.2009, Frankfurt a.M.

**Doing Business in Kirgisistan und Tadschikistan:  
Einstiegsmöglichkeiten für deutsche Unternehmen**

27.-28.04.2009, Kiew

**High Level Group Kiew**



## Veranstaltungen 2009

### ► Mai

05.-08.05.2009, Taschkent

#### **Internationale Spezialausstellung für landwirtschaftliche Technik**

### ► Juni

09.06.2009, Berlin

#### **Logistikforum Osteuropa**

„Unternehmerische Perspektiven im Ostseeraum“  
in Kooperation mit: BGA, DIHK und DLV

03.02.2009, Deutsch-Kasachisches  
Wirtschaftsforum



18.06.2009, Hamburg

#### **Ordentliche Mitgliederversammlung des OMV und Vorstandssitzung**

OMV-Jahrestagung zum Thema „Osteuropa 2009: Wege aus der Krise“. Vortragsveranstaltung mit Dr. Thomas Mirow, Präsident der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung, Staatssekretär a. D.

25.06.2009, Berlin

#### **Dialogforum „Sicherung energetischer Rohstoffe für die Bundesrepublik Deutschland“**

in Kooperation mit: BGA und DIHK

25.06.2009, Hamburg

#### **Roundtable Slowakei:**

#### **Wie macht sich der Euro-Neuling?**

in Kooperation mit:

Handelskammer Hamburg und Botschaft der Slowakei

### ► Juli

30.07.2009, Hamburg

#### **Präsentation „Aktuelle wirtschaftliche Lage und Geschäftsmöglichkeiten für deutsche Unternehmen in Usbekistan“**

in Kooperation mit: Handelskammer Hamburg

## Veranstaltungen 2009

### ► September



Claus Zoellner, Präsidiumsmitglied des OMV, Bakhyt Sultanow, kasachisches Wirtschaftsministerium, Nikolaus Knauf, Knauf Gips KG (v.l.n.r.).

08.09.2009, Berlin

#### **Deutsch- Kasachisches Wirtschaftsforum „Der Weg nach Europa: Kasachstans Strategie für wirtschaftliche und soziale Modernisierung“**

in Kooperation mit:

DIHK, BGA und Ost-Ausschuss der deutschen Wirtschaft

16.09.2009, Hamburg

#### **Roundtable Tschechien. Talsohle durchschritten?**

in Kooperation mit: Handelskammer Hamburg

23.-24.09.2009 Uljanowks

#### **Strategische Arbeitsgruppe Deutschland – Russland, Uljanowsk**

18.09.2009, Gubin

#### **Deutsch-Polnische Wirtschaftskonferenz „Chancen trotz Krise“**

in Kooperation mit:

Marschallamt der Wojewodschaft Lubuskie und Astore GmbH



Polen trotzte der Krise und blieb auch 2009 für deutsche Unternehmer ein interessanter Standort. Im Bild: Warschau.

19.09.2009, Sotschi

#### **Workshop „Infrastrukturentwicklung in der Region Krasnodar - Projektchancen und Finanzierungsmöglich- keiten“**

in Kooperation mit:

Deutsch-Russische AHK und Russische Industrie- und Handelskammer im Rahmen des Investitionsforums Sotschi

22.-26.09.2009, Kasachstan

#### **Unternehmerreise nach Almaty, Astana und Karaganda.**

in Kooperation mit:

IHK Köln, AHV NRW und NRW-International

### ► Oktober

02.10.2009, Berlin

#### **Sitzung der deutsch-usbekischen Regierungsarbeits- gruppe**

## Veranstaltungen 2009

08.10.2009, Hamburg

### **Informationsveranstaltung „Russische Föderation: Zoll, Zertifizierung und Logistik“**

in Kooperation mit: Handelskammer Hamburg

19.10.2009, Hamburg

### **2. Deutsch-Kasachisches Wirtschaftsforum „Die Region Mangistau als Wachstumsmotor Kasachstans“**

in Kooperation mit: Botschaft der Republik Kasachstan,  
Handelskammer Hamburg, Logistik-Initiative Hamburg

## ► November

02.11.2009, Hamburg

### **Deutsch-Russisches Forum „Wasserversorgung und Abfallverwertung“**

in Kooperation mit: IHK Moskau, Handelskammer Hamburg,  
Behörde für Wirtschaft und Arbeit Hamburg

16.11.2009, Berlin

### **Dialogforum: „Zwischen Zollunion, WTO und Protektionismus – Perspektiven für Wirtschaft und Handel mit den Ländern Osteuropas“**

in Kooperation mit: DIHK und BGA

24. - 27.11.2009, Kaliningrad

### **5. Mittelstandsforum der Deutschen Wirtschaft Kaliningrad**

in Kooperation mit: Deutsch-Russische AHK, Filiale Nordwest,  
Kaliningrader Büro deutscher Unternehmer (KBDU)

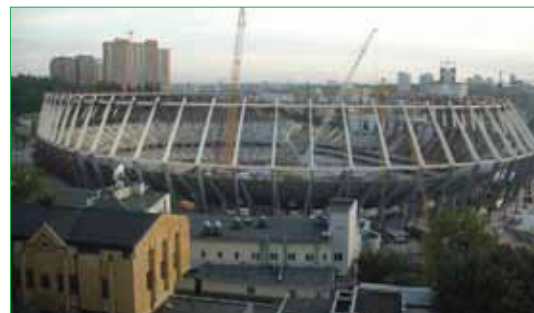
26.11.2009, Berlin

### **Ukraine - Deutschland - EURO 2012: Perspektiven und Möglichkeiten der Zusammenarbeit**

in Kooperation mit: DIHK, BGA



Die Handelskammer Hamburg war 2009 der wichtigste Veranstaltungspartner des OMV in Hamburg.



Das Olympiastadion Kiew ist einer der Austragungsorte der Euro 2012. Für den Umbau wurde ein renommiertes deutsches Architekturbüro engagiert.

## Veranstaltungen 2009

### ► Dezember

01.12.2009, Köln

**Vorstandssitzung, Außerordentliche Mitgliederversammlung und Vortrag: „Entwicklung der Hermes-Deckungen für Exporte in die GUS-Staaten – Anzeichen für ein Ende der Krise?“**

01.12.2009, Köln

**Botschafterdinner mit dem Botschafter der Republik Belarus, Andrej Giro**

## OMV-Regional, Veranstaltungen 2009

### OMV-Regional

Seit Oktober 2009 bietet der OMV mit den Regionaltreffen ein neues Veranstaltungsformat an. Es dient der Intensivierung der Mitgliederarbeit und als Plattform für Erfahrungsaustausch und Networking. Die Veranstaltungen richten sich vor allem an Mitgliedsunternehmen aus den Regionen, in denen sie stattfinden. Sie sind aber auch offen für Mitglieder aus anderen Regionen sowie für Nicht-Mitglieder.

Wenn Sie Gastgeber oder Referent für ein Regionaltreffen werden möchten, kontaktieren Sie uns gerne:

Dr. Andrea Gebauer  
030 - 25 32 39 66  
gebauer@o-m-v.org

21.10.2009, Duisburg

**Überkapazitäten heute – Engpässe morgen? Wer finanziert einen vierten Gaskorridor für Europa?**

Referent: Dr. Jochen Weise, Mitglied des Vorstandes der E.ON Ruhrgas AG International.

Gastgeber: Fritz Haniel & Cie. GmbH

29.10.2009, Hamburg

**Aktuelle Entwicklungen, Chancen und Herausforderungen im Osteuropa-Geschäft.**

Gastgeber: Göllner Spedition

05.11.2009, Berlin

**Chancen und Hindernisse von Auslandsaktivitäten ostdeutscher Unternehmen. Referent: Dr. Philip Steden, Marktfeldleiter im Beratungsfeld Strukturpolitik und Regionalentwicklung, Prognos AG Berlin.**

Gastgeber: Landesbank Berlin

24.11.2009, Pforzheim

**Planung, Genehmigung und Realisierung von Bau- und Anlagenprojekten in Russland.**

**Dipl.-Ing. Andreas Spathelf, Direktor der OOO THOST Projektmanagement Russia.**

Gastgeber: THOST Projektmanagement GmbH

03.12.2009, München

**Aktuelle Entwicklungen, Chancen und Herausforderungen im Osteuropa-Geschäft.**

Gastgeber: HypoVereinsbank



# Gremien



## Die Gremien des Ost- und Mitteleuropa Verein e.V.

### ► Vorsitzender

#### **G.-Michael Raabe**

Ost- und Mitteleuropa Verein e.V., Ferdinandstraße 36, 20095 Hamburg  
E-Mail: raabe@o-m-v.org

### ► Präsidium

#### **Prof. Dr. Manfred Busche** – Ehrenmitglied

An der Havel 12, 14669 Ketzin

#### **Henner Geldmacher** – Ehrenmitglied

Redtenbacherstraße 12, 45133 Essen

#### **G.-Michael Raabe** – Vorsitzender

Ost- und Mitteleuropa Verein e.V., Ferdinandstraße 36, 20095 Hamburg

#### **Prof. Dr. Klaus Trützschler** – Schatzmeister, Mitglied des Vorstands

Franz Haniel & Cie. GmbH, Franz-Haniel-Platz 1, 47119 Duisburg

#### **Claus Zoellner** – Vorsitzender des Beirates

Accumulatorenwerke HOPPECKE Carl Zoellner & Sohn GmbH,  
Carl-Zoellner-Straße, 59929 Brilon

#### **Dr. Peter Danylow** – Geschäftsf. Vorstandsmitglied

Ost- und Mitteleuropa Verein e.V., Ferdinandstr. 36, 20095 Hamburg

### ► Vorstand

#### **Heinz Annuss** – Inhaber

Annuss Fleisch GmbH, Zum Stellwerk 3, 25899 Niebüll

#### **Prof. Dr. Manfred Busche** – Präsidiums- und Ehrenmitglied des OMV

An der Havel 12, 14669 Ketzin

#### **Dr. Bernd Eisenblätter** - Geschäftsführer

Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH

#### **Henner Geldmacher** – Präsidiums- und Ehrenmitglied des OMV

Redtenbacherstraße 12, 45133 Essen

#### **Heinz Gerdes**– Geschäftsführer

Metso Lindemann GmbH

## Die Gremien des Ost- und Mitteleuropa Verein e.V.

### ► Vorstand

**Heinrich Heims** – Sprecher der Geschäftsführung  
KfW IPEX-Bank

**Abel Lamé** – Geschäftsführer  
GEFCO Deutschland GmbH, Kurhessenstraße 13, 64546 Mörfelden

**Dr. Thomas Ludwig** – Vorsitzender des Vorstandes  
Klößner & Co AG

**Christof Gabriel Maetze** – Executive Vice President  
Commerzbank AG, Kaiserplatz, 60261 Frankfurt

**Dr. Jost A. Massenberg** – Mitglied des Vorstandes  
ThyssenKrupp Steel AG

**Dr. Niclas Müller** – Mitglied des Vorstandes  
ThyssenKrupp Services AG, Hans-Günther-Sohl-Straße 1, 40235 Düsseldorf

**Dr. Winfried Polte** – Sprecher der Geschäftsführung  
DEG - Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH

**G.-Michael Raabe** – Vorsitzender  
Ost- und Mitteleuropa Verein e.V., Ferdinandstraße 36, 20095 Hamburg

**Gerhard Riemann** – Vorsitzender der Geschäftsführung  
Imperial Logistics International GmbH, Kasteelstr. 2, 47119 Duisburg

**Dr. Siegfried Russwurm** – Vorstandsmitglied  
Siemens AG

**Sylvia M. Seignette** – Vorsitzende der Geschäftsführung  
CALYON Deutschland, Taunusanlage 14, 60325 Frankfurt a. M.

**Peter Tils** – Managing Director, CEO Central & Eastern Europe  
Deutsche Bank AG, Theodor-Heuss-Allee 70, 60486 Frankfurt a. M.

**Egbert Tölle** – Mitglied des Vorstandes  
REMONDIS AG & Co. KG, Brunnenstraße 138, 44536 Lünen

**Prof. Dr. Klaus Trützschler** – Schatzmeister, Vorstandsmitglied  
Franz Haniel & Cie. GmbH, Franz-Haniel-Platz 1, 47119 Duisburg

**Udo Völker** – Generalbevollmächtigter  
MAN Ferrostaal AG, Hohenzollernstraße 24, 45128 Essen

## Die Gremien des Ost- und Mitteleuropa Verein e.V.

### ► Vorstand

**Philipp H. Windemuth** – Partner

White & Case LLP, Kurfürstendamm 32, 10719 Berlin

**Claus Zoellner** – Präsidiumsmitglied des OMV, Vorsitzender des Beirates  
Accumulatorenwerke HOPPECKE Carl Zoellner & Sohn GmbH,  
Carl-Zoellner-Straße, 59929 Brilon-Hoppecke

**Dr. Peter Danylow** – Geschäftsf. Vorstandsmitglied

Ost- und Mitteleuropa Verein e.V., Ferdinandstr. 36, 20095 Hamburg

### ► Geschäftsleitung

**Dr. Peter Danylow**

Ost- und Mitteleuropa Verein e.V. • Ferdinandstraße 36 • 20095 Hamburg

**Geschäftsstelle**

Ost- und Mitteleuropa Verein e.V.  
Ferdinandstraße 36  
20095 Hamburg  
Tel.: 040 / 33 89 45  
Fax: 040 / 32 35 78

**Hauptstadtbüro**

Ost- und Mitteleuropa Verein e.V.  
Breite Straße 29  
10178 Berlin  
Tel.: 030 / 25 32 39 66  
Fax: 030 / 25 32 39 67

info@o-m-v.org • www.o-m-v.org



## Die Gremien des Ost- und Mitteleuropa Verein e.V.

### ► Beirat

#### **Dr. Wladimir Augustinski**

Repräsentanz der Deutschen Wirtschaft in Belarus  
Prospekt Gasety Prawda 11, BY-220116 Minsk

#### **Bernard Bauer** – Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Deutsch-Tschechische AHK, Václavské náměstí 40, CZ-11000 Praha 1

#### **Lars Bosse** – Hauptgeschäftsführer

Deutsch-Polnische AHK, P.O.Box 62, PL-00-952 Warszawa

#### **Gabriel A. Brennauer** – Geschäftsführer

Deutsch-Ungarische AHK, Lövház u. 30, H-01024 Budapest

#### **Dr. Andrzej Byrt** – Botschafter a. D., Polen

#### **Maren Diale-Schellschmidt** – Geschäftsführender Vorstand

Deutsch-Baltische AHK, Suurtüki 4b, EST-10133 Tallinn

#### **Dr. Gernot Eler** – Staatsminister

Auswärtiges Amt, 11013 Berlin

#### **Per Fischer** – Senior Vice President

Commerzbank International Bank Relations, 60261 Frankfurt am Main

#### **Thomas Gindele** – Hauptgeschäftsführer

Deutsche Handelskammer in Österreich, Schwarzenbergplatz 5, A-1030 Wien

#### **Prof. Ruslan Grinberg** – Direktor

Institut für Wirtschaft Russische Akademie der Wissenschaften  
Nakhimovsky prospect 32, RUS-117218 Moskau

#### **Martin Knapp** – Referatsleiter AHK-Koordination

DIHK, Breite Straße 29, 10178 Berlin

#### **Peter O. Kölle**

c/o Bank Austria Creditanstalt AG  
Schottengasse 6-8, A-1010 Wien

#### **Martin Georg Marsmann** – Leiter Internationales Geschäft

HypoVereinsbank AG UniCredit, Kardinal-Faulhaber-Straße 1, 80333 München

## Die Gremien des Ost- und Mitteleuropa Verein e.V.

### ► Beirat

**Michael Pfeiffer** – Leiter der Abt. Außenwirtschaft  
DIHK, Breite Straße 29, 10178 Berlin

**Dr. Peter Presber** – Geschäftsführer  
Deutsch-Kroatische AHK, Zamenhoffova 2, HR-10 000 Zagreb

**Gertrud Rantzen** – Delegierte  
Delegiertenbüro der Deutschen Wirtschaft in Slowenien,  
Tomsiceva 3, SI-1000 Ljubljana

**Karin Rau** – Delegierte  
Delegation der Deutschen Wirtschaft in der Ukraine  
wul. Puschkinska 34, UA-1004 Kiew

**Jörg Schlegel** – Staatssekretär a.D. , Berlin

**Prof. Wolfram Schrettl** – Leiter des Arbeitsbereichs Wirtschaft  
Freie Universität Berlin Osteuropa-Institut, Garystr. 55, Raum 101a, 14195 Berlin

**Dr. Galia S. Shunusalijeva** – Repräsentanz der Deutschen Wirtschaft in Kasachstan  
via Auswärtiges Amt, 11013 Berlin

**Dirk Siemann** – Managing Director  
LandesBank Berlin, Alexanderplatz 2, 10178 Berlin

**Dr. Stephan Stein** – Leiter  
Delegation der Deutschen Wirtschaft in der Russischen Föderation/St. Petersburg  
P.O. Box 36, FIN-53501 Lappeenranta

**Dr. Ralph-Georg Tischer** – Geschäftsführer  
Deutsch-Schwedische AHK, Box 27104, SE-10252 Stockholm

**Dr. Mitko Vassilev** – Hauptgeschäftsführer  
Deutsch-Bulgarische AHK, F.-J.-Curie-Str. 25a, BG-01113 Sofia

**Marko Walde** – Geschäftsführer  
Deutsch-Rumänische AHK, Str. Clucerului 35, RO-713091 Bukarest 1

**Prof. Dr. Werner Weidenfeld** - Centrum für angewandte Politikforschung, München

**Hellmuth Weisser** – Vorsitzender des Aufsichtsrates  
Marquard & Bahls AG, Admiralitätstraße 55, 20459 Hamburg

## Die Gremien des Ost- und Mitteleuropa Verein e.V.

### ► Expertenkreise

Im Rahmen der Strategiesitzung am 23.10.2009 wurde beschlossen, die Länderausschüsse in Expertenkreise umzuwandeln und die Arbeit dieser Gremien neu zu beleben. Es ergeben sich folgende Zuständigkeiten.

#### **Belarus**

**Dirk Siemann** – Direktor  
Leiter Zentral- und Osteuropa  
Landesbank Berlin AG, Berlin

#### **Russland**

**Per Fischer** – Senior Vice President  
Head of Financial Institutions  
Commerzbank AG, Frankfurt am Main

#### **Südosteuropa**

**Franz-Josef Flosbach**  
Abteilungsleiter Europa/Nahost  
DEG Deutsche Investitions- u.  
Entwicklungsgesellschaft mbH, Köln

#### **Zentralasien**

**Peter Tils** – Managing Director, CEO CEE  
Deutsche Bank AG, Essen

#### **Gesundheitswirtschaft**

**Manfred Bruer** – Geschäftsführer  
Bruerconsulting GmbH, Hamburg

#### **Umwelttechnik, Energieeffizienz**

**Claus Zoellner** – Chairman  
Accumulatorenwerke HOPPECKE  
Carl Zoellner & Sohn GmbH, Brilon-Hoppecke

# IMPRESSUM

**Herausgeber:**

Ost- und Mitteleuropa Verein e.V.  
Ferdinandstraße 36  
20095 Hamburg  
Telefon: 040/ 33 89 45  
Telefax: 040/ 32 35 78  
E-Mail: [info@o-m-v.org](mailto:info@o-m-v.org)  
[www.o-m-v.org](http://www.o-m-v.org)

**Redaktion:**

Dr. Hanno Stöcker  
[stoecker@o-m-v.org](mailto:stoecker@o-m-v.org)

**Layout und Satz:**

Karin Weber  
[weber@o-m-v.org](mailto:weber@o-m-v.org)

**Erscheinungsweise:**

jährlich

**Druck:**

PPPP Professional PrePress Partner,  
Hamburg

**Bildnachweis:**

Titel: Bild Nr. 1, 2, 3, 5, 7: OMV, Fotograf: Jung-Wolff  
Titel: Bild Nr. 6, 8: istockphoto  
Titel: Bild Nr. 8 und Foto S. 7: flickr, Jarosław Poczarski  
Fotos S. 17, 23, 25: OMV, Fotograf: Jung-Wolff  
S. 21 oben: Handelskammer Hamburg, Michael Zapf  
S. 21 unten: flickr, Deutscher Friedensstifter  
alle übrigen Fotos: OMV

**Anzeigen:**

Hauptstadtbüro  
Irina Lüders  
Breite Straße 29  
10178 Berlin  
Telefon: 030/ 25 32 39 66  
Telefax: 030/ 25 32 39 67  
[lueders@o-m-v.org](mailto:lueders@o-m-v.org)

**Bankverbindung:**

HypoVereinsbank  
BLZ: 200 300 00  
Konto-Nr.: 360 636

**Erscheinungstermin:**

November 2010





Accumulatorenwerke HOPPECKE  
 Carl Zoellner & Sohn GmbH  
 Bontkirchener Straße 1 • D-59929 Brilon-Hoppecke  
 Tel: +49 2963 61-0 • Fax: +49 2963 61-449  
 info@hoppecke.com

[www.hoppecke.com](http://www.hoppecke.com)

## Nachhaltige Energielösungen von HOPPECKE

- HOPPECKE ist der größte Hersteller von Industriebatteriesystemen in europäischer Hand. Seit 1927 entwickeln und produzieren wir „Made in Germany“ und haben dank führender Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in der Branche alle bewährten und innovativen Speichertechnologien in unserem Portfolio.
- Unseren Kunden in aller Welt bieten wir hiermit Komplettlösungen für eine effiziente, zuverlässige und nachhaltige Energieversorgung für emissionsfreie Antriebe, abgesicherte Stromversorgung sowie zur Speicherung regenerativer Energien.



### Motive Power Systems

- Flurförderzeuge
- Fahrerlose Transportsysteme
- Kleintraktion



### Reserve Power Systems

- IT/Telekom
- USV
- (Kern-)Kraftwerke
- Sicherheitsbeleuchtung
- Signalanlagen
- Dieselstart
- Solar



### Special Power Systems

- Bahn- und Metrosysteme
- Elektrobusse
- Fahrerlose Transportsysteme



### Service

- Antriebssysteme
- Stationäre Systeme
- 24/7-Service